

Rainer Dormels (2014)

Verkehrszentrum in Hwangbuk

This work was supported by the Academy of Korean Studies (KSPS) Grant funded by the Korean Government (MOE) (AKS-2011-BAA-2105)

Literaturhinweise, methodische Bemerkungen zum Verständnis der Tabellen sowie Hinweise zur Romanisierung siehe Introduction

<https://koreanologie.univie.ac.at/200413/introduction/>

Eine englische Version dieses Aufsatzes und weitere Hintergrundinformationen befinden sich in:

Rainer Dormels (2014): The North Korean Cities. Jimoondang. Seoul.

Verkehrszentrum in Hwangbuk

Sariwon ist als Hauptstadt der Provinz Hwangbuk ihr administratives, wirtschaftliches und kulturelles Zentrum. Es ist eines der am dichtesten besiedelten Städte der DVR Korea. Nur Songrim und Sinuiju weisen eine höhere Bevölkerungsdichte auf.

Einwohner	307.764 (Rang 10)
Fläche	188 km ² (Rang 26)
Bevölkerungsdichte	1637 E./km ² (Rang 3)
Administrative Einheiten	31 <i>Dong</i> / 9 <i>Ri</i> (78%) (Rang 8)
„Urban“ Bevölkerung/„rural“ Bevölkerung	88,2%/11,8% (Rang 10)

Tab. Sariwon-I: Grunddaten

Anfang der Josön-Zeit (1392-1910) war der für den Nord-Süd-Verkehr in Korea wichtige Jabi-Pass gesperrt¹ und stattdessen wurde der östlich des Jöngbang-san liegende Tongsön-Pass benutzt, wodurch Sariwon die Funktion eines wichtigen Verkehrszentrum einnahm und sich erweiterte. Als dann 1905 die Kyongüi-Eisenbahnlinie in Betrieb genommen wurde und in Sariwon die Haeju-Linie und die Jangyön-Linie von sich dieser abzweigten, wurde der Charakter von Sariwon als Verkehrsknotenpunkt weiter verstärkt. Als dann zu der Verkehrsgunst noch hinzukam, dass auf der Grundlage des Bergbau der Region die Industrie in Sariwon entwickelte, wurde Sariwon immer bedeutender und im Jahre 1912 wurde der Sitz der Kreishauptstadt von Pongsan nach Sariwon übergesiedelt. Sariwon vergrößerte sich immer mehr, 1929 wurde aus Sawön-myön nun Sariwon-myön, 1939 wurde es Sariwon-üp. Am Ende der Besatzungszeit hatte Sariwon-üp 12 *Ri* und erfüllte mit über 50.000 Einwohnern die Bedingungen, um zur Stadt ernannt zu werden. 1947 wurde Sariwon vom Kreis Pongsan getrennt wurde und zur Stadt ernannt (IPA-10 2003, 50). Im Korea-Krieg wurde Sariwon zu 95% zerstört.

Dürrefährdetes Sariwon

Sariwon hat sich im westlichen Tiefland von Nord-Hwanghae am Unterlauf des Jaeryöng-gang entwickelt. Im Nordosten des Staatsgebietes erstreckt sich der westliche Teil des Jöngbangsan-Gebirgszuges² mit seinen Erhebungen Jöngban-san (481m), Palyang-san (440 m) und Kama-bong (481m). Der aus Quarziten bestehende Jöngbang-san und die übrigen Berge in seiner Umgebung umgeben die Stadt Sariwön im Norden wie ein Wandschirm und tragen mit ihren Steilwänden und kuriosen Felsen zur Schönheit der Stadt bei.

Die Stadtfläche nimmt nach Süden hin immer mehr an Höhe ab und wird schließlich zur Ebene. Im Südwesten der Stadt liegt der Kyöngam-san (140 m), in der südlichen Peripherie der Mia-san (150m). 82,6% des Stadtgebiets haben eine Höhe von 100-300 m über NN³.

¹ Im Jahre 1361 waren Rote Turbane in den Pass eingedrungen und hatten ihn blockiert. Seit dieser Zeit mieden ihn insbesondere die Gesandtschaften der chinesischen Ming-Dynastie (Daum Encyclopedia Jabiryöng).

² Der südkoreanische Geograph Kang Sök-o (1984) spricht nicht von einem Gebirgszug, sondern von dem Jöngbangsan-Hügelland. Nach nordkoreanischer Lesart ist der Jöngbang-Gebirgszug 60 km lang, hat eine Breite von 6-8km und ist durchschnittlich 420m hoch. Zu den höchsten Bergen gehören der Puindang-san (659m), der Jönju-san (652m), der Chönnö-bong (657m) der Kami-bong (481m) und der Jangbang-san (481m) (CHT-10 2003, 38).

³ Unter 100m liegen 6,3%, zwischen 300 und 500m 11,1%.

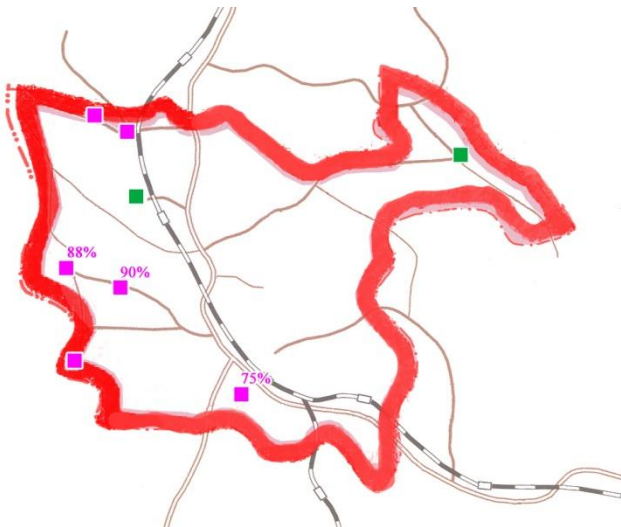


Abb. Sariwon-I: Waldanteile in den Ri

Jahresdurchschnitt	Januartemperatur	Augusttemperatur	Niederschlag
10,5°C (7)	-5,1°C (10)	24,3°C (3)	901,9mm (16)

Tab. Sariwon-II: Klimawerte

Die Zeit ungefähr um Mai-Juni ist sehr trocken und in der Vergangenheit wie in der Gegenwart sind große Dürreschäden nicht selten. Die durchschnittliche Jahresniederschlagsmenge von 901,9 mm fallen zu mehr als 52% im Sommer. Die Flüsse Chöngbang-chön und Sangmae-chöng sind oftmals so trocken, dass außer in der Zeit von Juli-September der nackte Boden zum Vorschein kommt (Chosun Ilbo 12.2.96).

45% des Stadtgebietes sind landwirtschaftliche Anbaufläche, davon entfallen 40,5% auf Nassfeldreisbau, 35,4% auf Trockenfeldbau und 21,5% auf Obstbaumfelder. Wichtigste Anbauprodukte sind Reis, Mais, Sojabohne, Weizen, Gerste und Kolbenhirse. Auch gibt es spezialisierte Tierhaltungsbetriebe wie die Sariwon Chicken Farm (KCNA 12.12.2008) und einen Fischereibetrieb am Kilsöng-Hafen. 20,9% der Fläche Sariwons entfallen auf Wälder, davon auf Nadelhölzern 68,2%, auf Eichenwälder 14,6% und auf Akazienwälder 11% (IPA-10 2003, 53 u.56). Ein Sonderprodukt, wegen dem Sariwon berühmt ist, sind die Trauben, die seit den 50er Jahren in den Fruchtbaum-Hainen in Torim-do angebaut werden. Sie werden „Sieges-Trauben“ genannt. In den 12 km² großen Fruchtbaumhainen werden auch Birnen und Äpfel angebaut. Es werden auch Wein und Marmeladen-Konserven hergestellt (Chosun Ilbo 12.2.96). Die Migok Co-op Farm gilt als eine Vorbildsfarm, die das Ziel hat, „to assimilate the peasantry to the working class and industrialize agriculture rapidly“ (KCNA 6.7.2009)⁴. Kim Il Sung soll

⁴ KCNA (6.7.2009) führt weiter aus: „The fields under cultivation have been standardized like a paduk (go) board and unique gravity-fed waterways and many dwelling houses have been constructed across the country to convert the countryside into a socialist fairyland good to live in“. Als weitere derartige Vorbildsfarmen gelten die Sinam Co-op Farm in Ryongchon County, North Phyongan Province, die Chongsan Co-op Farm in Kangso District, Nampho und die Samjigang Co-op Farm in Jaeryong County, South Hwanghae Province und die Tongbong Co-op Farm in Hamju County, South Hamgyong Province. die Unhung Co-op Farm, Thaechon County, North Phyongan Province (KCNA 6.7.2009; 22.2.2013).

sie 16mal besucht haben und auch Kim Jong Il hat sich häufig hier sehen lassen. Es gibt ein Revolutionsmuseum, in das auch ausländische Diplomaten an Feiertagen geführt werden.

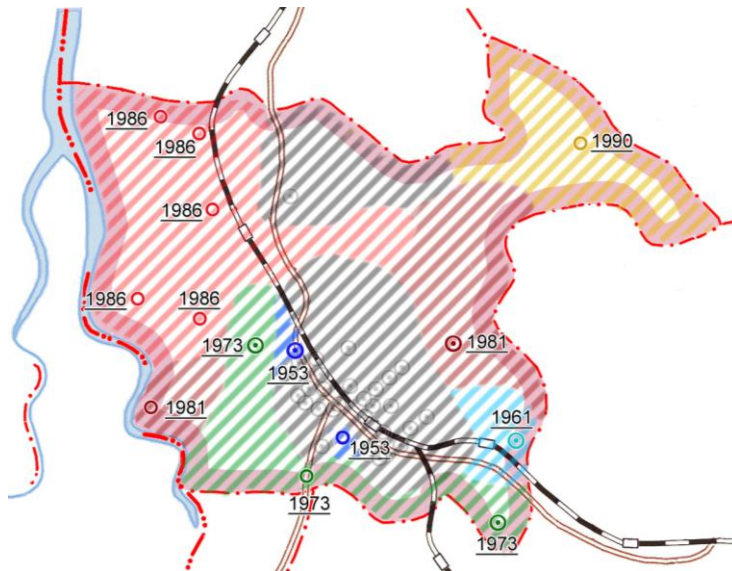


Abb. Sariwon-II: Agrarregion in Sariwon und eingemeindete administrative Einheiten

Abb. Sariwon-II zeigt, dass Sariwon im Laufe der Zeit um agrarisch genutzte Gebiete erweitert worden ist. An das verstärkte Gebiet (graue Markierung) schließen sich im Westen und im Süden stadtnahe Regionen an, in denen Gemüse angebaut wird (grüne Markierung). Im Westen erstreckt sich in Richtung zum Jaeryöng-gang eine Reiseebene (rote Markierung). Der äußerste Nordosten ist die gebirgige Waldregion von Söngsan-ri (gelbe Markierung) und im Südosten befinden sich die Fruchtbahnhaine von Torim-dong (hellblaue Markierung).

Sariwön gilt als die „Heimat der Magnolien“ (Chosun Ilbo 12.2.96). Dieses Attribut hat die Stadt nicht nur dem Umstand zu verdanken, dass man in Sariwön allerorten Magnolien sehen kann, nicht nur im Kyöngam-san, im Sangmae-san und im Chöngbang-san, sondern auch in Parks, auf Kinderspielplätzen und an Straßen. Dies wird damit in Verbindung gebracht, dass Kim Il Sung nachgesagt wird, dass er hier auf einem Schulausflug 1924 zum ersten Mal Magnolien gesehen hätte. Als er nun um 1964 Sariwön wiederholt besuchte, sah er diese Blume erneut und verfügte 1991, dass man sie zur Staatsblume der KDVR machen sollte. In Sariwön werden jährlich 50.000 Blumen angepflanzt und auch in andere Regionen verschickt (Chosun Ilbo 12.2.96).

Zentrum der Textilindustrie

Auf der Grundlage seiner Verkehrsgunst hatte sich bereits vor 1945 in Sariwon in bescheidenem Rahmen auch eine Industrie entwickelt, angefangen mit der Textilindustrie. Des Weiteren gab es Betriebe, die mit der Landwirtschaft in Verbindung stehen (Müllereien, Brauereien, Herstellung von landwirtschaftlichen Geräten). Nach 1945 wurde eine moderne Industrie aufgebaut, was in Zusammenhang damit steht, dass die Stadt als Provinzhauptstadt zum administrativen, wirtschaftlichen und kulturellen Zentrum ausgebaut wurde. Heutzutage gibt es hier außerdem Betriebe für Maschinenbau und Metallverarbeitung, Baumaterialien, Dünger und die für die Herstellung von Waren des alltäglichen Bedarfs (Schulsachen, Kulturprodukte, etc).

Der Maschinenbau hat eine große Bedeutung für die Entwicklung von Geräten für die Landwirtschaft (IPA-10 2003, 55-56). Beim Anteil am Gesamtproduktionsvolumen der Industrie der Stadt Sariwon nimmt die Textilindustrie mit Abstand die erste Stelle ein. Es folgen Lebensmittelindustrie, Maschinenbau und die Herstellung von Gegenständen für den täglichen Bedarf⁵.

Sariwon	KOFC	MOU	IPA	KCNA	KIET	Zusammenfassung
Betriebe - gesamt	10 (16)	9 (28)	17 (10)	12 (11)	13 (32)	13
Betriebe - wichtige	26 (1)	10 (3)	21 (4)		9 (18)	6 (11)
Kultureinrichtungen			9 (15)			

Tab. Sariwon-III: Ranking (Anzahl der Industriebetriebe und kulturellen Einrichtungen)

Sariwon	KOFC	MOU	IPA	KCNA	KIET	Zusammenfassung
Betriebe - gesamt	15	5	22-22-8	11	19-5	17-2

Tab. Sariwon-IV: Ranking (Gesamtzahl der Betriebe/Bevölkerung)

Sariwon	Leichtindustrie	Schwerindustrie	Bergbau	Energie
KOFC	12 (4)	5 (12)	-	-
MOU	10 (18)	14 (8)	12 (2)	-
IPA	7 (6)	14 (4)	-	-
KCNA	4 (9)	22 (2)	-	-
KIET	15(13)	9 (17)	11 (2)	-

Tab. Sariwon-V: Spezifizierung

Sariwon, nach der Einwohnerzahl die zehntgrößte Stadt der DVR Korea, rangiert bei der Anzahl der Betriebe leicht unter dem Rang bei der Bevölkerung. Etwas besser sieht es aber bei den wichtigen Betrieben aus. Obwohl in Sariwon die Leichtindustrie deutlich stärker vertreten ist als die Schwerindustrie, verdeutlichen die Werte in Tab. Sariwon-V, dass die Industrie in Sariwon recht vielseitig strukturiert ist.

In Kap. III.7.3. wurden 11 Betriebe als wichtige ermittelt: Sariwon Textile Factory, Sariwon Export Towel Factory, Sariwon Knitted Goods Factory, Sariwon Foodwear Factory, Sariwon Cornstarch Factory, Sariwon Tobacco Factory, Sariwon Mining Machine Factory, Sariwon Tractor Accessory Factory, Sariwon Machine Factory, Sariwon Electric Appliances Factory, Sariwon Potassium Fertilizer Complex.

Die Gesamtbetriebsfläche der Sariwon Textile Factory beträgt 280.000 m², dort sind ca. 1.000 Personen beschäftigt (KOFC 2010, 594). Der Betrieb startete bereits vor 1945 unter der Bezeichnung Sariwon Silk Mill. Er erhielt den jetzigen Namen im September 1945 und fing mit der Produktion von Stoffen an. 1970 kam eine Spinnerei hinzu und 1974 eine Färberei (IPA-10 2003, 57-58). In der Sariwon Export Towel Factory werden unter anderem Handtuchstoffe,

⁵ Laut KJY-26 (1990, 426) gibt es vier Branchen, deren Produktionsanteil zwischen 1960 und 1984 zweistellige Werte erreichen: (in Klammern die Werte für 1984): die Textilindustrie (43,3%), die Lebensmittelindustrie (15,8%), Herstellung von Gegenständen für den täglichen Bedarf (11%) und der Maschinenbau (15,8%).

Reisehandtücher, Bettlaken, Bademäntel etc. für Kinder und Erwachsene produziert. Die hier erzeugten Waren werden bis nach Japan und China exportiert (IPA-10 2003, 58). Die Kyongamsan Garment Export Factory stellt gepolsterte Kleidung und Jacken her, die nach China, Kanada, Deutschland, Schweiz und andere Länder exportiert werden (KCNA 7.1.2003). Die Sariwon Cornstarch Factory ist ein Unternehmen, in dem unter anderem Maisnudeln, Kartoffelmehl, Traubenzucker, Speisestärkesirup, Glukose, Kekse, Spirituosen und Öl hergestellt werden. Das hier produzierte Kartoffelmehl und der Speisestärkesirup werden auch zur Weiterverarbeitung an andere Lebensmittelfabriken in anderen Städten geliefert (IPA-10 2003, 57). Die Sariwon Tobacco Factory wurde 1969 errichtet. Aus getrockneten Tabakblättern werden Zigaretten hergestellt, die im ganzen Land verkauft werden (IPA-10 2003, 57).

Der Sariwon Potassium Fertilizer Complex liegt eigentlich außerhalb der Stadtgrenzen von Sariwon im benachbarten Pongsan-kun (Chosun Ilbo 12.2.1996)⁶. Mit dem Bau dieser Fabrik wurde im September 1986 mit sowjetischer Hilfe begonnen, da man sich von der Importabhängigkeit von Kalidünger befreien wollte, und sollte eigentlich im Jahre 1990 vollendet sein. Er war ein Kernprojekt des 3. Siebenjahresplanes (1987-1993), der aber nicht erfüllt werden konnte, so dass ein Pufferplan (1994-1996) eingeschoben wurde. Es war geplant, in dieser Fabrik aus in Chöngdan-kun (Hwangnam) in großen Mengen lagernder Kali-Feldspat Kalidünger in einem Ausmaß von 510.000 t/Jahr herzustellen (Chosun Ilbo 12.2.1996). Das Werk wurde von Militäreinheiten errichtet und ist mit seinen beiden hohen Schornsteinen von der Autobahn zwischen Phyöngyang und Kaesöng zu sehen. Nachdem Moskau sich aber aus dem Projekt herausgezogen hat, geriet es ins Stocken (Quinones 2002, 13) und wurde wohl später aufgegeben.

Knotenpunkt für den Schienen- Straßen- und Wasserverkehr – „Stadt am Kanal“

Sariwon ist ein Verkehrsknotenpunkt, der Phyöngyang, Kaesong, Haeju, die Westmeerküste und das binnenländische Gebirgsland miteinander verbindet. In Sariwön gabeln sich die koreanische Stammbahn, die von Pusan nach Sinüiju verläuft, und deren südlich von Pyongyang gelegener Teil in der KDVR als Phyöngbu-Linie (Pyongyang – Pusan) bezeichnet wird, und die Haeju-Jugend-Linie. Sariwön hat drei Bahnhöfe Sariwön-Jugend, Sariwön-Ost und Jöngbang. Es wird berichtet, dass am Bahnhof Sariwön-Jugend auch Expressbusse nach Phyöngyang auf Passagiere warten würden.

Das Stadtgebiet wird durchkreuzt von der Autobahn zwischen Phyöngyang und Kaesong. Durch die Stadtmitte führt eine Staatsstraße der ersten Kategorie ins 75 km entfernte Haeju. Mit dem Auto ist Sariwön von Phyöngyang aus in 45 Minuten zu erreichen.

Über den Hafen Kilsöng ist Sariwön über den Jaeryöng-gang und den Taedong-gang mit dem Hafen Songrim und der Region Phyöngyang sowie mit dem Hafen Nampho verbunden.

Im Februar 1954 wurde ein Kanal bis ins Stadtzentrum gebaut, der das Wasser des Jaeryönggang bis in die Innenstadt fließen ließ, und am Fuße des Kyöngam-san schuf man zwei große Seen, die mit dem Kanal unterirdisch verbunden sind. Nachdem sich durch den Bau der Westmeerschleuse in Nampho (1981-1986) der Wasserspiegel im Taedong-gang, in den der Jaeryöng-gang mündet, erhöht hatte, wurde 1988 der Kilsöng-Kai, der sich 4 km westlich des Stadtzentrums, in Taesöng-dong befindet, für Passagiere und für Fracht ausgebaut und somit der Schiffsweg bis Songrim, Nampho, Phyöngyang geöffnet. Auf diesem Wasserweg werden

⁶ Wahrscheinlich in Masan-ri, in der Chosun Ilbo ist von Madong-ri die Rede. Im Pongsan-kun gibt es jedoch keine Verwaltungseinheit Madong-ri. Madong ist der Name eines Dorfes innerhalb von Masan-ri (IPA-10 2003, 263).

Industrieprodukte aus Phyöngyang und Nampho und landwirtschaftliche Produkte aus der Hwanghae-Provinz in die jeweils andere Richtung transportiert (Chosun Ilbo 12.2.96).

Provinzzentrum für Bildung, Kultur und Gesundheitsversorgung

Sariwön hat zehn Universitäten und Fachhochschulen. Die bekanntesten sind die Landwirtschaftliche Hochschule „Kye Ŭngsang“⁷, die Medizinische Universität „Kang Kön“⁸, die Geologische Universität Sariwön, die Koryö-Arznei-Universität Sariwön sowie drei pädagogische Hochschulen. Als bedeutende Forschungseinrichtung ist das Institut für Viehhaltung zu nennen. Auch verfügt Sariwön über die für eine Provinzhauptstadt typischen Einrichtungen wie eine Bibliothek, ein Kulturhaus, ein Maskentheater, ein Kino, einen Sportplatz, ein Historisches Museum und eine Radioanstalt. Auch hat das Künstlerensemble der Provinz Nord-Hwanghae seinen Sitz in Sariwön. Es gibt zehn Krankenhäuser und andere medizinische Einrichtungen wie beispielsweise das Volkskrankenhaus der Provinz Nord-Hwanghae. In Sariwön befindet sich auch eines von drei Gefängnissen, von deren Existenz eine Delegation von Amnesty International im April/Mai 1995 offiziell informiert worden war.

Tourismusgebiete: Jöngbang-san und Kyöngam-„Folk Custom Street“

Die Gegend am Fuße des Kyöngnam-san galt in der Vergangenheit als beliebter Freizeitort bei den Koreanern und wurde in letzter Zeit als ein Tourismusziel für Ausländer ausgebaut. Der Kanal selbst eignet sich für Bootspiele und Spaziergänge. Von landschaftlicher Schönheit sind auch die Kyöngnam-Seen, die mit einem unterirdischen Wasserweg mit dem Kanal verbunden sind und der auf das 15. Jahrhundert zurückgehende Kyöngnam-Pavillon. Neben dem Kyöngnam-san selbst werden das Heilwasser, ein Rummelplatz, ein Zoo und ein künstlicher Wasserfall als beliebte Ziele koreanischer Ausflügler genannt (Chosun Ilbo 12.2.96). Für ausländische Touristen geöffnet ist die neu gestaltete „Folk Custom Street“ am Kyöngam-san und seinem Fuß. Pavillions, Häuser in traditionellem koreanischen Stil, das Kyöngamsan-Hotel, Restaurants und Ausstellungsgegenstände mit Bezug zur koreanischen Kultur und Geschichte wurden hier aufgebaut (KCNA 24.11.2005).

Eine besondere Touristenattraktion innerhalb der Stadtgrenzen Sariwöns bietet der Jöngbang-san im Norden der Stadt mit seiner steinernen Bergfestung. Die Bergfestung Jöngbang wurde in der Koryö-Zeit gebaut, sie formiert einen Kreis mit einer Mauerlänge von 12 km und ist 5-6 m, an manchen Stellen bis zu 10 m hoch. Sie war Teil der Befestigungsanlagen für die 48 km nördlich liegende Stadt Pyongyang. Eine Sehenswürdigkeit ist das Südtor der Festung. Ein Kilometer von diesem Tor entfernt befindet sich der Freizeitparks Jöngbang. Innerhalb der Bergfestung befindet sich der berühmte Söngbul-Tempel, der 898 gebaut wurde. Dieser wurde von Schulklassen gern auf Klassenfahrt besucht. Nach Angaben der Chosön Ilbo wurde hier jedoch ungefähr im Jahre 1988 ein Sommersitz von Kim Il Sung eingerichtet, am Eingang der Jöngbang-Bergfestung standen Wachposten und man konnte nur noch bis zum Kinderspielplatz (Rummelplatz) heraufgehen (Chosun Ilbo 12.2.96).

⁷ Sie wurde 1959 als Landwirtschaftliche Universität Sariwon gegründet und 1990 nach dem Genetiker Kye Ŭngsang umbenannt.

⁸ Sie wurde 1971 als Medizinische Universität gegründet und 1990 nach dem im Korea-Krieg gefallenen Generalstabschef umbenannt.

Zugezogene mit „gutem Leumund“

Bei den ungefähr 300.000 Einwohnern von Sariwön ist das Verhältnis von Einheimischen und Leuten aus anderen Regionen 6 zu 4. Da viele Einwohner von Sariwön nach dem Korea-Krieg in den Süden gegangen sind, wurde eine beträchtliche Zahl von verbliebenen Einwohnern in nördliche Gegenden vertrieben und stattdessen wurden Personen aus den Hamgyöng- und Phyöngan-Provinzen mit „gutem Leumund“ hier angesiedelt. Zugezogenen haben somit oftmals leichtere Möglichkeiten, ein öffentliches Amt zu besetzen oder Vorwärtszukommen. Von Zusammenstößen zwischen den Zugezogenen und den Einheimischen wird jedoch fast nicht berichtet. Als Ursache wird die sanftmütige Gemütsart der Menschen aus den Hwanghae-Provinzen angegeben (Chosun Ilbo 12.2.96).

Eine Statue für Kang Kõn

Zu Ehren des im Korea-Krieg gefallenen Generalstabschefs Kang Kõn (1918-1950) wurde 1968 am 20ten Gründungstag der Koreanischen Arbeiterpartei in Sariwön eine Statue errichtet. Auch wurde eine nach ihm benannte Straße gebaut. An der Kangkõn-Straße liegen das Hotel Sariwön, das Kaufhaus Sariwön, die Medizinische Universität „Kang Kõn“ und das Universitätskrankenhaus „Kang Kõn“.

Internationale Verbindungen

Es gibt eine Reihe von ausländischen Hilfsorganisationen, die in Sariwön tätig waren oder sind. Diese Tätigkeiten stehen oftmals in Zusammenhang mit dem Kinderkrankenhaus Sariwön und dem Waisenheim Sariwön⁹.

Neben den ausländischen Hilfsorganisationen und Touristen, die den Jõngbang-san oder den die Tourismusstraßen um den Kyõngam-san besuchen, hat Sariwön noch Kontakte mit dem Ausland durch die Partnerstädte Székesfehérvár (Ungarn) und Lahore (Pakistan) sowie die Landwirtschaftliche Kooperative Jõngbang, die den Namenszusatz KDVR-Mongolische Freundschaft“ trägt und regelmäßig von Angehörigen der mongolischen Botschaft besucht wird. Ausländische Diplomaten führt man gerne zur Landwirtschaftliche Kooperative Migok, einer Musterkooperative des Landes.

„Wohnhäuser höher als Gebäude der Administration“

Im Puk4-Dong springen zehn 24stöckigen Wohnhochhäuser ins Auge. Diese dürften wohl in Beziehung stehen mit den „Anweisung vor Ort“ von Kim Il Sung. Da die Aufzüge nicht funktionieren, muss man aber bis in den 24. Stock hinaufsteigen und die Kohle für die Heizung wird mit einer Rolle hochgezogen werden (Chosun Ilbo 12.2.96). In der nordkoreanischen Propaganda wird Kim Il Sung gelobt, weil er im März 1970 in Sariwön angeordnet hatte, Wohnhochhäuser für Arbeiter zu bauen, die höher sind als die Gebäude der Machtorgane (AKFA).

Administratives, wirtschaftliches und kulturelles Zentrum der Provinz Nord-Hwanghae

⁹ Zu den Hilfsorganisationen, die in Sariwön engagiert waren, gehören ADRA (Adventist Development and Relief Agency) und HBAid (Hungarian Baptist Aid).

Stadt seit 1947, seither sechs mal Eingemeindungen

1947 wurde Sariwön vom Pongsan-kun losgelöst und Stadt (*Si*). Es bestand aus 12 *Ri*. Im Dezember 1952 wurden die *Ri* umgruppiert und Sinchang-ri kam vorerst zum Pongsan-kun. Danach wurde das Stadtgebiet fünfmal zu Lasten des Pongsan-kun erweitert (1953, 1961, 1973, 1981, 1986) und einmal zu Lasten des Yönthan-kun:

Im Dezember 1953 wurden Kyöngam-ri (aus Teilen des Pongsan-kun) und Sangha-ri (aus Teilen der Pongsan-kun und Ünpha-kun) vergrößert. Aus weiteren Teilen, die aus dem Pongsan-kun eingemeindet werden, entstanden Kwangsöng-ri und Kuryong-ri.

1961 bilden Teile von Songsan-ri und Teile von Torim-ri (beide Pongsan-kun) den Torim-ri neu, welcher nach Sariwon-si eingemeindet wird

Im März 1973 wurden zwei *Ri* (Migok-ri und Mangüm-ri) und der Ösu-rodongjagu aus dem Pongsan-kun aufgenommen. 1981 kommen mit Sinchang-ri und Haesö-ri zwei weitere *Ri* aus dem Pongsan-kun hinzu, im Oktober 1986 mit Taeryong-ri, Munhyön-ri, Pongüi-ri, Sönjöng-ri und Jöngbang-ri fünf weitere.

Im Dezember 1990 kommt Söngsan-ri aus Yönthan-kun nach Sariwon-kun.

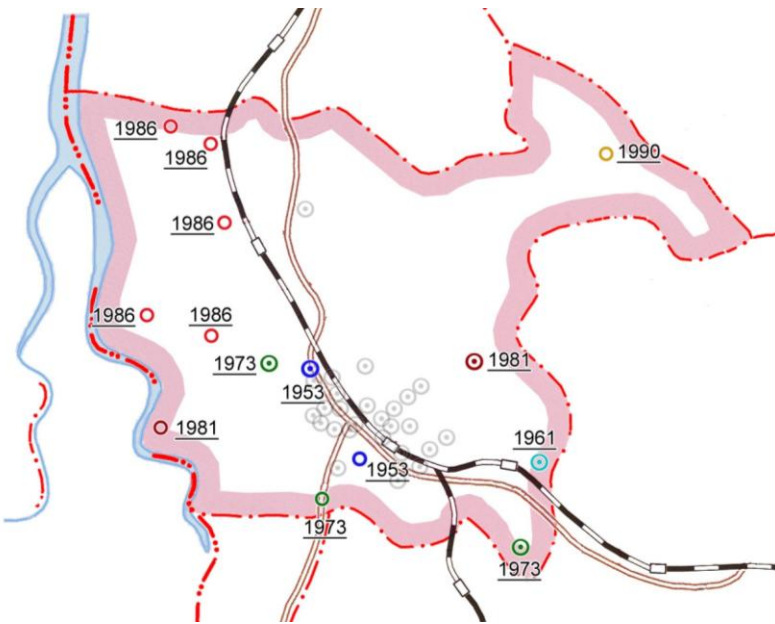


Abb. Sariwon-III: Eingemeindungen

Häufige administrative Umgruppierungen in der zweiten Hälfte der 50er Jahre

Im Jahre 1955 wurde aus 5 *Ri* 12 *Dong*. Alle liegen im Stadtzentrum von Sariwön. Außerdem liegt seit 1973 der Ösu-rodongjagu im heutigen Stadtgebiet von Sariwön, der bereits 1953 zum *Rodongjagu* wurde und 1974 zum *Dong*.

1956 gab es weitere Umgruppierungen, dabei wird der ebenfalls zentral gelegene Sangmae-ri in Ogang-ri, Chölsan-dong und Sangmae-dong aufgeteilt. Bei weiteren Umgruppierungen im Juni 1957 wurde die Zahl der *Dong* innerhalb von Sariwön durch Zusammenlegungen auf 11 reduziert. Im Februar 1959 wurde das am Südrand von Zentral-Sariwön gelegene Sinyang-ri zum *Dong*.



Abb. Sariwon-IV: 1955 13 *Dong*

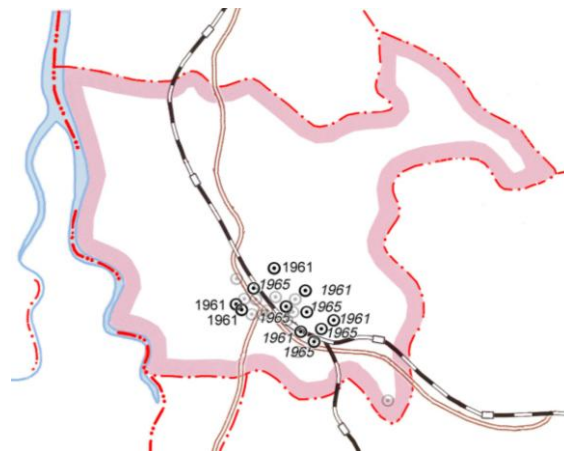


Abb. Sariwon-V: Neue *Dong* 1961 und 1965

Karte Sariwon-VI zeigt die Lage der 12 *Dong* der Stadt Sariwön aus dem Jahre 1959 und Ösu-dong. Die Stadtgrenzen sind die aktuellen, so dass der Ösu-rodongjagu im Osten innerhalb der Stadtgrenzen erscheint.

60er Jahre: Erweiterungen des Stadtzentrums

Im März 1961 wurde das am Südrand von Zentral-Sariwön gelegene Kyöngam-dong wieder zum *Ri*. Gleichzeitig entstehen sechs neue *Dong*, drei durch Abspaltungen bereits bestehender *Dongs*, drei *Ri* werden zu *Dong*. Diese weisen auf ein Wachstum des Stadtzentrums nach Südosten, Südwesten und nach Norden hin.

Im Januar 1965 gab es wiederum Umgruppierungen, fünf neue *Dong* kamen dazu. Zwei davon liegen im Zentrum der Stadt, drei weitere weisen auf eine Erweiterung des Stadtzentrums in Richtung Südosten hin.

1981 und 1991: neue *Dongs* auch abseits des Stadtzentrums

In den 70er Jahren entstehen keine neuen *Dong*, 1981 werden dann drei *Ri* zu *Dong*, Kyöngam-ri, das bereits zwischen 1955 und 1961 *Dong* gewesen war; das am Nordwestrand von Zentral-Sariwön gelegene Kwangsöng-ri, das 1953 eingemeindet worden war, und Torim-ri im Südosten des Stadtgebietes, seit 1961 Teil der Stadt Sariwön.

1991 entstehen dann fünf neue *Dong* im Norden der Stadt.

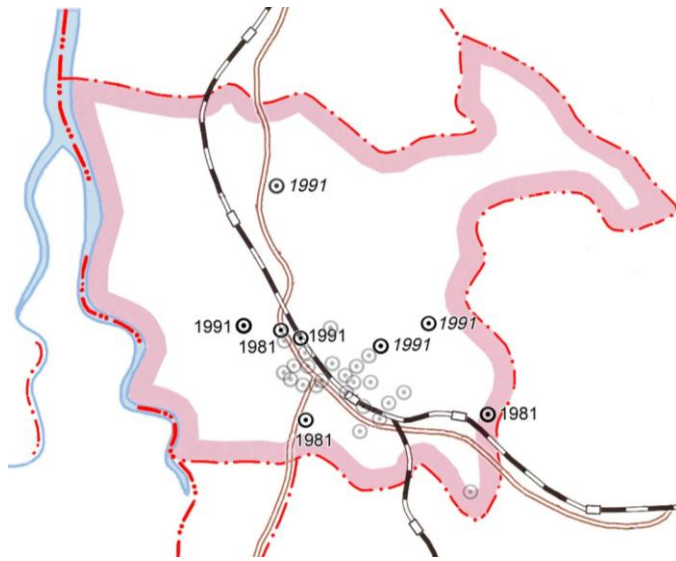


Abb. Sariwön-VI: Neue *Dong* 1981 und 1991

Sariwön - Statistik

Sariwön (1947) 308,6 (11) 2002 31 *Dong*, 9 *Ri*

Werdung versus Spaltung

1955 (13)	13	-
1956 (15)	2	-
1957 (12)	-	-3
1959 (13)	1	-
1961 (18)	-1/3	3
1965 (23)	-	5
1981 (26)	3	-
1991 (31)	3	2

Struktur der Stadt Sariwön

Aufgrund der Verteilung der *Dong* lassen sich drei Regionen innerhalb der Stadt Sariwön mit verstädertem Charakter ausmachen:

1. Das Zentrum mit den Verwaltungsfunktionen der Stadt als Provinzhauptstadt und wichtigen Fabriken wie das Textilwerk im Südosten des Stadtgebietes
2. Die Jöngbang-Gegend mit dem Söngbul-Tempel und dem Forschungsinstitut für Viehhaltung in Söngmun-dong (im Norden des Stadtgebietes)
3. Ost-Sariwön mit Torim-dong und Ösu-dong . In Torim-dong gibt es eine Obstanlage und eine Getreideverarbeitende Fabrik. Ösu-dong war von 1953 bis 1974 *Rodongjagu*.

Alle drei Zentren entwickelten sich an den Bahnhöfen der Stadt.

KJY-26 (1990, 426) nennt für die Stadt Sariwon vier größere Industrieregionen, von denen drei innerhalb des Zentrums liegen. Bei diesen drei Regionen handelt es sich um (in Klammern der Anteil der Region an der Gesamtzahl der Industriebeschäftigten Sariwons im Jahre 1983):

- die Region Sanöp im Osten: (56,8%)¹⁰,
- die Region Taesöng im Westen (19,2%)¹¹ und
- die Region Wonju-Chölsan im Norden (1,9%).

Bei der vierten in KJY-26 (1990, 426) genannten Region handelt es sich um die Region Torim-Ösu an der Südostgrenze der Stadt (7,8%), übrige Regionen (14,2%).

Der Nordosten des Stadtgebietes wird von Jöngbang-Gebirgszug eingenommen, im Westen des Stadtzentrums schließen sich ländliche Gebiete mit Trockenfeldbau für die städtische Gemüseversorgung an, weiter westlich befinden sich große Flächen mit Nassfeldreisbau.

Sariwon – Stadt auf dem Weg zwischen Pyongyang und Seoul

Sariwon liegt verkehrsgünstig zwischen Pyongyang und Kaesong. Es ist eine Provinzhauptstadt und ländliche Industriestadt mit einem Schwerpunkt auf der Textilindustrie. In mehreren Etappen, insbesondere im Jahre 1986 wurden landwirtschaftlich genutzte Flächen in das Stadtgebiet eingegliedert. Trotzdem gehört Sariwon zu den Städten mit einem hohen Anteil an urbaner Bevölkerung und zu den am dichtesten besiedelten Städten der DVR Korea. Sariwon wird in der nordkoreanischen Literatur auch als eine Satellitenstadt Pyonyangs bezeichnet und besitzt aufgrund ihrer Lage zwischen den Hauptstädten der beiden koreanischen Staaten im Falle einer Wiedervereinigung durchaus gute Entwicklungspotenziale.

¹⁰ Hier befinden sich u.a. die Sariwon Textile Factory, die Sariwon Tractor Accessory Factory und die Sariwon Knitted Goods Factory (s. Abb. Sariwon-IV).

¹¹ Hier befindet sich u.a. die Kyöngamsan Ŭnha Garment Factory (s. Abb. Sariwon-IV).